

VERBRAUCHER

# Für die Nachtwache

## Babyfone im Test

Das ideale Babyfon sollte zuverlässig und störfest sein, eine ausreichend hohe Reichweite haben, sich leicht bedienen lassen und wenig Elektrosmog verbreiten. Alle guten Fähigkeiten vereint kein Gerät im Test von 15 klassischen Babyfonen, zwei Baby-Webcams, vier Babyfon-Apps und drei schnurlosen Festnetztelefonen mit Babyfon-Funktion. Die Klassiker sind zuverlässig, haben aber eine geringe Reichweite. Umgekehrt verhält es sich bei den Webcams und Apps.

Klassische Babyfone mit Tonübertragung bestehen aus einem Sende- und einem Empfangsgerät, via Funk werden Geräusche aus dem Kinderzimmer übermittelt. Mittlerweile senden diese herkömmlichen Geräte auch Videos. Die Krux: Bei vielen klassischen Babyfonen sind Klang und Bild nicht sehr gut. Verzerrte Stimmen und verrauschte Bilder waren im Test keine Seltenheit. Nur drei herkömmliche Geräte hatten einen guten Klang, kein einziges glänzte mit guten Videos.

Auch die Reichweite der klassischen Babyfone ist gering. Immerhin haben sie eine Reichweitenkontrolle. Die schlägt Alarm, wenn die Verbindung abbricht. Bei

einigen Modellen im Test kommt es dabei jedoch zu Irrungen. Trotzdem sind die einfachen Geräte nicht schlecht – sie arbeiten am zuverlässigsten.

**Apps senden unnötige Daten**

Mit speziellen Apps lässt sich Babys Schlaf ebenfalls via Smartphone oder Tablet überwachen. Im Kinderzimmer wird eine Webcam oder ein mobiles Gerät platziert, das per App mit dem mobilen Gerät der Eltern verbunden ist. Unliebsame Überraschungen hielten sowohl die Baby-Webcams als auch die getesteten Babyfon-Apps bereit. Absolut zuverlässig sind sie nicht. Ihr Plus ist die fast unbegrenzte Reichweite – dank Mobilfunk. Die ebenso nötige Internetverbindung ist heikel. Nicht jeder möchte Bilder vom Kind ins Netz geben. Die untersuchten Apps sendeten viele unnötige Daten.

Geräte, die zuverlässig sind und weit reichen, sind schwer zu finden. Ein Kompromiss sind schnurlose Festnetztelefone mit Babyfon-Funktion. Die rufen eine programmierte Nummer an, wenn das Baby laut wird. Sie funktionieren sicherer als Apps und haben eine unbegrenzte Reichweite, wenn das Elterntelefon ein Handy ist. (td)



Testsieger bei den klassischen Babyfonen: Philips Avent SCD 501



Erster Platz bei den Babyfonen mit Videoübertragung: Audioline Watch & Care V 130



Schnurloses Telefon mit Babyfon-Funktion: Panasonic KX-TGH222

### Die wichtigsten Test-Ergebnisse

**Testsieger:** Bei den klassischen Babyfonen liegt das **Philips Avent SCD 501** für 52 Euro vorn, Gesamturteil gut (2,3). Es überträgt gut und ist störfest. Kritik der Warentester: Das Gerät kann zwar mit Akkus betrieben werden, lädt sie aber nicht. Den zweiten und dritten Platz teilen sich jeweils **Hartig+Helling Babyruf MBF 8181** (68 Euro) und **Reer Lyra** (70 Euro), beide Gesamturteil gut (2,5), und **Motorola MBP 16** (63,50 Euro) und **Topcom Babytalker 3600** (66 Euro), beide Gesamturteil befriedigend (2,6). Bei den Video-Babyfonen

überzeugt **Audioline Watch & Care V 130** für 87,50 Euro, Gesamturteil gut (2,5).

**Rat der Warentester:** Klassische Babyfone funktionieren am zuverlässigsten, aber ihre Reichweite ist gering. Eine Alternative sind Schnurlostelefone mit Babyfon-Funktion. Babyfon-Apps oder eine Baby-Webcam eignen sich selbst für technikaffine Eltern nur bedingt.

Ergebnisse aus dem Heft „test“ der Stiftung Warentest, Ausgabe Mai 2015

FOTO: JOEESCO/PHOTOCASE.COM



GESUNDHEIT

# Hilfe bei Heuschnupfen

## Was Pollenallergiker tun können – Heute Expertenrat

**T**ropfende Nase, tränende Augen: Für Allergiker haben Frühling und Sommer nicht nur schöne Seiten. Gerade Menschen mit einer Baum- und Gräserpollenallergie verkriechen sich in dieser Zeit häufig zu Hause, um dem lästigen Blütenstaub aus dem Weg zu gehen. Und Betroffene gibt es offenbar viele: Laut einer Untersuchung der Gesellschaft für Konsumgüterforschung (GfK) lebt in 42 Prozent der befragten Haushalte in Nordrhein-Westfalen mindestens ein Allergiker. 54 Prozent davon leiden unter einer Pollenallergie.

Eine Allergie ist aber nicht nur lästig. Sie kann sich ohne Behandlung auch verschlimmern. So können etwa weitere Pollenallergien hinzukommen, im schlimmsten Fall kann sich sogar ein allergisches Asthma entwickeln. Doch das Risiko, durch Allergien chronisch an den Atemwegen zu erkranken, wird laut der Studie un-

terschätzt. 38 Prozent der Allergiker in Nordrhein-Westfalen versuchen demnach ihre allergischen Symptome durch Selbstmedikation zu lindern. 35 Prozent unternehmen überhaupt nichts – und riskieren damit einen sogenannten allergischen Marsch, bei dem sich im Laufe des Lebens immer weitere Allergien entwickeln.

Stoppen kann eine solche Entwicklung eine Allergie-Impfung,

auch bekannt als Hyposensibilisierung. Aus diesem Grund wird sie von der Weltgesundheitsorganisation WHO empfohlen. Dabei werden dem Körper über einen längeren Zeitraum genau definierte Dosen des allergieauslösenden Stoffes zugeführt – in Form von Tabletten, Spritzen oder Tropfen unter die Zunge. Das Immunsystem lernt, den entsprechenden Stoff zu tolerieren und nicht mehr aller-

gisch zu reagieren. Mit der Behandlung kann in vielen Fällen auch noch während der Pollensaison begonnen werden.

Die Allergie-Impfung soll also nicht nur die Symptome lindern, sondern auch die Gefahr verringern, schwerwiegender zu erkranken. Genutzt wird sie laut der GfK-Untersuchung aber lediglich von der Minderzahl der Allergiker in Deutschland. (feo)

### 14 bis 16 Uhr

**Was kann ich tun,** wenn ich unter einer Pollenallergie leide? Welche Behandlungsmethoden gibt es? Wann ist eine Hyposensibilisierung sinnvoll? Was kann passieren, wenn eine Allergie nicht behandelt wird? Was ist ein allergischer Marsch? Diese und weitere Fragen beantworten heute von 14 bis 16 Uhr drei Experten am Servicetelefon.

### Experten am Telefon

		
<b>02 21/ 777 003 2851</b> Prof. Nico Hunzelmann vom Allergiekompetenzzentrum der Uniklinik Köln	<b>02 21/ 777 003 2852</b> Norbert K. Mülleneisen, Lungenfacharzt und Allergologe mit Praxis in Leverkusen	<b>02 21/ 777 003 2853</b> Dr. Dr. med. Carl-H. Schönherr, Allgemeinarzt und Allergologe mit Praxis in Köln